

André Kaspi, Valérie Assan, Michel Abitbol (Hg.): Histoire de l'Alliance israélite universelle. De 1860 à nos jours. Paris: Armand Colin 2010. 512 S., 35,00 €.

Der Kampf gegen den Antisemitismus und für die Emanzipation der Juden führte 1860 zur Gründung der Alliance Israélite Universelle (AIU) in Paris. Unmittelbarer Auslöser war die so genannte Mortara-Affäre im Jahre 1858. Die Gründer der Alliance waren überzeugt, dass eine nationale Organisation wie das jüdische Konsistorium in Frankreich (Consistoire Central) nicht imstande war, jüdische Interessen zu verteidigen, sondern dies nur durch eine übernationale, universelle Vereinigung gewährleistet werden konnte. Neben den politischen Zielen war es von Anfang an das Bildungswesen, das im Zentrum der Aktivitäten der AIU stand. Das Erbe der jüdischen Aufklärung (Haskala), der Wissenschaft des Judentums und des französischen Republikanismus verband sich für die Mitglieder zu einer regelrechten Mission juive.

Über die Ziele der AIU, die von ihr ergriffenen Maßnahmen theoretischer und praktischer Art (Manifeste, Memoranden, Eingaben und Protestaktionen einerseits sowie Schulgründungen und Hilfskomitees andererseits) ist in den letzten Jahrzehnten viel geforscht und publiziert worden. Zum 50-jährigen Jubiläum und zum 100-jährigen Jubiläum sind von Narcisse Leven bzw. von André Chouraqui jeweils Darstellungen der Geschichte der AIU veröffentlicht worden.

Das 150-jährige Bestehen der Alliance ist erneut Anlass gewesen, Bilanz zu ziehen. Zusammengefasst wurden die Ergebnisse in einem Sammelband, den André Kaspi herausgegeben hat, der bereits vor fünfzig Jahren sein Studium mit einer *mémoire de maîtrise* zur Gründung der AIU abgeschlossen hat und folglich ein ausgewiesener Kenner ist. Eine Reihe von teils sehr renommierten Autorinnen und Autoren (u. a. Aron Rodrigue, Simon Schwarzfuchs, Jean-Claude Kuperminc (Direktor der Bibliothek der AIU), Esther Benbassa und Georges Weill) hat dafür zu einzelnen Schwerpunkten Beiträge verfasst. Der Sammelband ist ein recht komplexes Werk, weil es neben den 12 Kapiteln, die von unterschiedlichen Verfassern stammen, auch Einschübe („encadrés“) umfasst, die komprimierte Informationen zu einzelnen Persönlichkeiten (wie etwa Adolphe Isaac Crémieux oder Emmanuel Levinas) oder zu Einzelaspekten der AIU enthalten. Abdrucke von Original-Dokumenten und Einzelstudien zu verschiedenen Ländern fundieren zusätzlich die jeweiligen Kapitel. Darüber hinaus enthält der Band Briefe und Aufrufe bekannter Mitglieder, die Statuten der AIU von 1862 und 2005, Namenslisten der Funktionäre und Mitglieder des Zentralkomitees, Übersichten über die Schulen der AIU samt Schülerzahlen und schließlich die Antrittsrede des aktuellen Präsidenten, Ady Steg, der seit 1985 die AIU leitet; zusammen mit einer Bibliographie und einer kurzen Bio-Bibliographie der Beiträger bilden sie einen umfangreichen Anhang. Nützlich für einen größeren Leserkreis wären eine Version der Kapitelzusammenfassungen zusätzlich in englischer Sprache und – angesichts der Fülle des Materials – ein einziges (und dafür) übersichtlicheres Inhaltverzeichnis gewesen.

Auf frühere, bereits aufgearbeitete Phasen der Geschichte der AIU soll im Folgenden aus Platzgründen nicht eingegangen werden, obwohl der vorliegende Band auch hier zum Teil neue Details bietet, stattdessen nur die beiden Kapitel näher vorgestellt werden, die die Zeit nach 1960 behandeln.

Mit den Länder Nordafrikas nach dem Ende der französischen Kolonialherrschaft („*Décolonisation et indépendances: l'impact en Afrique du Nord*“) befasst sich Michel Abitbol (Kapitel 11). Da die AIU sich Ende des 19. Jahrhunderts sehr stark in den Maghreb-Staaten und im Machtbereich des Osmanischen Reiches engagiert hatte, insbesondere durch die Gründung von Schulen und der damit verbundenen Ideale des französischen Republikanismus, konnten die politischen Umwälzungen und der wachsende Nationalismus in jenen Gebieten nicht ohne Folgen für die AIU bleiben. Ab den 1960er Jahren führten die Veränderungen in der arabisch-islamischen Welt zu großem

Druck, der auf sämtliche frankophone Institutionen ausgeübt wurde. Weil die AIU bevorzugtes Ziel nationalistischer Attacken in der Presse geworden war, kam es schließlich zur Schließung der meisten Schulen in diesen Gebieten.

Das zwölfte Kapitel von Sophie Enos-Attali („Vers une nouvelle Alliance?“) resümiert hingegen das bildungspolitische Engagement der AIU seit deren Gründung. Die Autorin beginnt mit der traditionsreichen *École normale israélite orientale* (ENIO), die 1862 mit dem Ziel gegründet wurde, Lehrer für die Schulen der AIU auszubilden. Die Ideale dieser Institution waren von einer enormen Identifikation mit den Idealen Frankreichs geprägt: „Notre premier souci est de donner à nos élèves la plus haute idée de la France“, wie Emmanuel Levinas, der zwischen 1946 und 1972 ENIO leitete, es im Juni 1955 auf den Punkt brachte. Wie die Autorin darstellt, zeigt sich eine allmähliche Veränderung der Zielsetzung vor allem in einer geographischen Umorientierung. Schwerpunkt des Engagements sind seither nicht mehr die Mittelmeeranrainerstaaten, sondern Kanada (Quebec), die USA, Belgien und Frankreich selbst, wo inzwischen weitere Einrichtungen gegründet wurden. Deutlich ist aber die Bevorzugung französischsprachiger Länder. Dass diese Einschränkung im Widerspruch zum propagierten Universalismus steht, wird von der Autorin allerdings nicht thematisiert. Im Weiteren zeichnet sie die Einrichtung anderer Bildungsinstitute nach: Die der *Section normale d'études juives* (SNEJ), die 1980 gegründet wurde, und die des *Collège des études juives* (CEJ), das 1986 folgte. Ziel der Schulen der AIU ist weiterhin die Vermittlung einer Allgemeinbildung auf hohem Niveau, vertiefter Kenntnisse der Geschichte des Judentums und praktische Übung in jüdischen Belangen sowie das Erlernen des Hebräischen. Bei allem universellen Selbstverständnis zeigt sich auch hier, ebenso wie in der Teilnahme der AIU am *Sommet de la Francophonie* in Kanada im Jahr 1999, dass sie sich in erster Linie als eine jüdische und außerdem als eine französische (und französischsprachige) Organisation versteht. Mitunter hätte man sich von dem Sammelband gewünscht, dass die schwierige Balance zwischen dem jüdischen Engagement und der naturgemäßen Solidarität mit dem Staat Israel einerseits und dem universalistischen Anspruch andererseits, mithin die ideologische Grundierung der AIU kritischer hinterfragt würde. Dazu gehört etwa auch die Auffassung eines Universalismus *à la française*, der z. B. seinerzeit nicht ohne Einfluss auf das langsame Aussterben der judenspanischen Sprache im ehemaligen Osmanischen Reich geblieben ist, weil die AIU dort in ihren Schulen das Französische und die französische Kul-

tur in kolonialistischer Manier über alle anderen jüdischen Traditionen und Kulturen erhob. Ähnlich verhängnisvoll wirkte sich diese Gallophilie auch für die nordafrikanischen jüdischen Gemeinden aus.

Es bleiben hier noch die Bibliothek und das Archiv der AIU zu erwähnen, die neben dem Unterrichtswesen, gewissermaßen ihr Herz darstellen und sich vor allem als Forschungsinstitute zur jüdischen Geschichte und Kultur verstehen: Von großer Bedeutung für das Archiv ist die im Jahr 2000 erfolgte Rückkehr zahlreicher Dokumente der AIU, die von den Nazis geraubt und nach dem Zweiten Weltkrieg nach Moskau transportiert worden waren (35.000 Seiten Material, darunter Personalakten von 900 Personen). Daneben nennt die AIU auch eine beeindruckende Sammlung von Fotografien ihr eigen, aus der man für den Sammelband eine ganze Menge ausgewählt hat, die die Geschichte der AIU illustrieren.

Obwohl die AIU heute nicht mehr den diplomatischen Einfluss von einst hat, ist die AIU Mitglied des Conseil consultatif des organisations juives (CCJO) und ist mit beratender Stimme u. a. dem Europarat und der UNESCO assoziiert. – Dies sind nur einzelne, herausgegriffene Aspekte der Erfolgsgeschichte einer Institution, die längst zu einem Symbol überstaatlicher jüdischer Solidarität geworden ist, worüber man sich in diesem reichhaltigen Kompendium umfassend informieren kann.

Rafael Arnold, Rostock